

Hitze in der Gemeinde: Welche Maßnahmen helfen?

Auch in Österreich nimmt die Zahl der Hitzetage aufgrund des Klimawandels deutlich zu. Die heißen Sommer der letzten Jahre haben gezeigt, womit wir in Zukunft verstärkt rechnen müssen: „Die Zahl der Tage über 30 Grad pro Jahr hat sich in Österreich in den letzten Jahrzehnten verdoppelt bis verdreifacht“ (Geosphere Austria). Hitzewellen sind nicht nur unangenehm, sondern stellen eine ernsthafte Gesundheitsgefahr für gefährdete Personen dar (s. Infobox).

Während einzelner Hitzetage steigt das Sterberisiko bereits merklich an. In solchen Phasen fehlt dem Körper die notwendige Abkühlung – das belastet das Herz-Kreislauf-System stark: um sich zu kühlen, weiten sich die Blutgefäße, der Blutdruck sinkt, das Herz muss schneller schlagen. Zusätzlich verliert der Körper durch Schwitzen Flüssigkeit und Salze. Ohne ausreichenden Ausgleich kann es zu Erschöpfung, Muskelkrämpfen, Kreislaufversagen oder im Extremfall zu einem Hitzschlag kommen.



Tabakfabrik Linz, Foto: Vojta Herout

Begriffe kurz erklärt

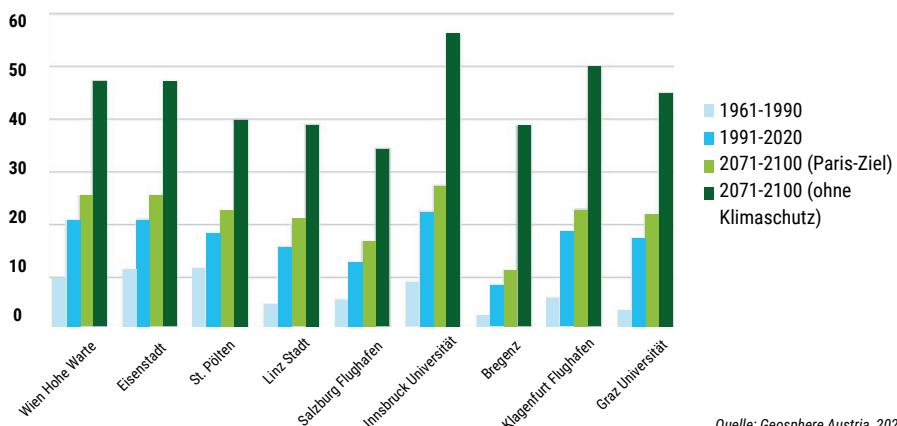
Hitzetag: Tages-Lufttemperatur beträgt 30°C oder mehr

Hitzewelle: Eine Periode von zumindest drei aufeinanderfolgenden Tagen mit Temperaturen über 30°C

Tropennacht: Temperatur sinkt in der Nacht nicht unter 20°C

Hitzetage: Vergangenheit und mögliche Zukunft

Mittlere Zahl der Hitzetage pro Jahr



Quelle: Geosphere Austria, 2022

Besonders im Blick: Vulnerable Gruppen

Ältere Menschen (ab 65 Jahren), Kleinkinder, schwangere Personen, Menschen mit chronischen oder psychischen Erkrankungen, im Freien arbeitende Personen sowie Menschen, die isoliert oder unter schwierigen sozialen Bedingungen leben (etwa obdachlose Personen).

Gemeinden können gezielt unterstützen:

- Pflege- und Sozialeinrichtungen mit klaren Handlungsplänen ausstatten
- Soziale Netzwerke aktivieren (z. B. Sozialdienste), um gefährdete Personen zu kontaktieren
- Kühle Orte zugänglich machen und gezielt an diese Gruppen kommunizieren
- Information bereitstellen: einfach verständlich, mehrsprachig und über mehrere Kanäle



Busbahnhof Mistelbach, Foto: Vojta Herout

Städte und Gemeinden sind gefordert, sich auf diese Szenarien vorzubereiten.

Mit gezielten Maßnahmen kann die Hitze reduziert und die Lebensqualität auch in heißen Sommern erhalten bleiben. Öffentliche Räume wie Ortsplätze, Spielplätze oder Gewässer, aber auch Verkehrsräume und öffentliche Gebäude prägen das Alltagsleben der Gemeindebevölkerung.

So machen Gemeinden den Unterschied!

Maßnahmen, die öffentliche Räume kühl halten und gesundheitlichen Schutz bieten:

1. Öffentliche Plätze:

Schatten, Wasser & Aufenthaltsqualität schaffen

Trinkwasserversorgung: Trinkbrunnen und mobile Wasserstellen ermöglichen kostenlosen Zugang zu Trinkwasser.

Sitzmöglichkeiten: Beschattete Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein – ohne Konsumzwang.

Zugang zu kühlen Orten: Kirchen, Pfarrheime oder Gemeindesaale mit Gärten/Innenhöfen haben oft ein angenehmes Klima – ihre gezielte Öffnung bietet Rückzugsräume an heißen Tagen.

Wasserflächen & Nebelduschen: Bäche oder künstlich geschaffene Wasserspiele verbessern das Mikroklima und fördern die Aufenthaltsqualität. Versickerungsbecken speichern Niederschläge und unterstützen die natürliche Kühlung durch Verdunstung.

Entsiegelung: Entsiegelte Flächen heizen sich weniger stark auf und fördern die Versickerung. In Hitzesommern können sich versiegelte Flächen auf über 60 °C aufheizen.

Maßnahme für Städte:

Kommunaler Hitzeschutzplan

Ein kommunaler Hitzeplan hilft dabei, gezielt und wirksam zu reagieren:

- Er enthält Maßnahmen zur Vorbereitung auf Hitzewellen
- Er informiert über gesundheitliche Risiken und gibt Empfehlungen für das richtige Verhalten.
- Er bietet klare Anleitungen für Gemeindevertreter:innen, wie im Akutfall zu reagieren ist – etwa durch das gezielte Öffnen kühler Räume oder das Bereitstellen von Trinkwasser.
- Er legt fest, wie besonders gefährdete Gruppen unterstützt werden.

2. Verkehrsraum:

Begrünung und kluge Flächennutzung wirken hitzemindernd

Hitzetolerante Bäume entlang von Straßen und **Parkplätze** spenden Schatten und kommen mit Trockenperioden gut zurecht.

Begrünte Verkehrsinseln, Staudenbeete und hohe Wiesen im Straßenbegleitgrün fördern die Biodiversität und wirken kühlend.

Rasengittersteine auf Parkflächen verbessern die Versickerung von Regenwasser und reflektieren mehr Sonnenlicht.

3. Öffentliche Gebäude:

Schutz vor Überhitzung

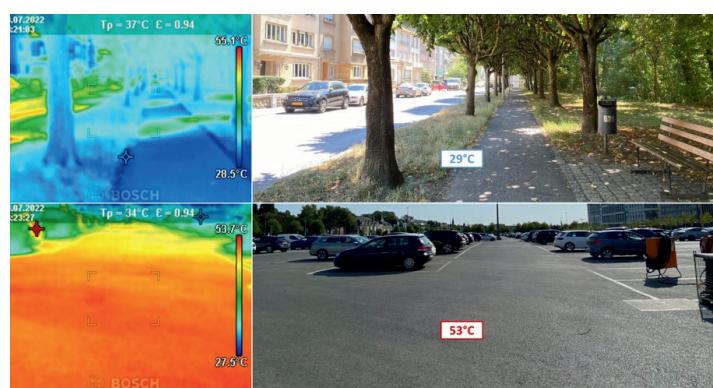
Gemeindehäuser, Schulen, Kindergärten oder Veranstaltungsräume bieten Potenzial für Maßnahmen:

Außenliegende Beschattungen wie Jalousien oder Rollos verhindern das Eindringen der Sonnenwärme – entscheidend für das Raumklima.

Wärmedämmung schützt nicht nur im Winter vor Kälte, sondern auch im Sommer vor Hitze.

Fassaden- und Dachbegrünung verbessern das Mikroklima und reduzieren die Aufheizung der Gebäudehülle.

Richtiges Lüften – frühmorgens oder nachts – unterstützt die Abkühlung der Innenräume



Quelle: Mouvement Ecologique, Luxembourg

Kontakt und Impressum:

Simone Hinterholzl-Tumfart, Klimabündnis OÖ
Südtirolerstr. 28, 4020 Linz
simone.hinterhoelzl-tumfart@klimabuendnis.at



Quellen:

VCÖ (Juli 2024): [Wie Verkehr die Hitzebelastung in Städten verschärft](#)

Geosphere Austria (Juli 2022): [Massive Zunahme an Hitzetagen](#)

AGES (März 2025): [Klimafit für Mensch, Tier und Pflanze. Informationen zu Hitze](#)

Klimadashboard (2025): [Wie die Klimakrise Österreich erhitzt](#)